

Newsletter der Forschungsgruppe ‚Heimerziehung‘ -Januar 2017-

Sehr geehrte Leserinnen und Leser, liebe Kolleginnen und Kollegen,

zu Beginn des neuen Jahres freuen wir uns Ihnen den Newsletter der Forschungsgruppe ‚Heimerziehung‘ der Universität Siegen zuzuschicken. Wir möchten Sie über unsere zurückliegenden Aktivitäten im Jahr 2016 informieren und gleichzeitig auf unsere *Fachtagung ‚Meistens kommt es anders...Ungeplante Beendigungen in der Heimerziehung‘ am 15. März 2017 in der Universität Siegen* hinweisen.

Der Newsletter ist wie folgt aufgeteilt:

1. Fachtagung: ‚Meistens kommt es anders...Ungeplante Beendigungen in der Heimerziehung‘
2. Projekte/Aktivitäten
3. Veranstaltungen
4. Veröffentlichungen

Die Forschungsgruppe wünscht Ihnen ein gutes Jahr 2017!

Bei Fragen oder Anmerkungen sprechen Sie uns gerne an.

Im Namen der Forschungsgruppe:

Manuel Theile

- Ansprechpartner der Forschungsgruppe ‚Heimerziehung‘ -

manuel.theile@uni-siegen.de

- www.uni-siegen.de/heimerziehungsforschung -



1. Fachtagung ‚Meistens kommt es anders... Ungeplante Beendigungen in der Heimerziehung‘

Nach der positiven Resonanz der letzten Fachtagung ‚Sexualität und Heimerziehung‘ plant die Forschungsgruppe Heimerziehung auch für das Jahr 2017 eine Fachtagung in Siegen zu einem wichtigen Thema der Heimerziehung:

‚Meistens kommt es anders... Ungeplante Beendigungen in der Heimerziehung‘

15. März 2017; 9:00h- 16:30h

Zielgruppe: Leitungs- und Fachkräfte der Heimerziehung, Sozialer Dienste und Interessierte

Kurzbeschreibung:

‚Meistens kommt es anders...‘- stellt man mit Blick auf die Daten zu geplanten und ungeplanten Beendigungen in der Heimerziehung fest. Mehr als die Hälfte der Hilfen nach §34 SGB VIII werden laut des Statistischen Bundesamtes unplanmäßig beendet.

Welche Ursachen gibt es für ungeplante Beendigungen? Ist die hohe Anzahl von ungeplanten Beendigungen ein Problem der Heimerziehung und/oder der Hilfeplanung oder kann dies auch anders gelesen werden? Welche Konsequenzen für die professionelle Soziale Arbeit und ihre Legitimation ergeben sich daraus?

Auf dem Fachtag sollen diese Fragen diskutiert und Antworten gefunden werden. Ungeplante Beendigungen werden aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet: Aus Sicht einer Jugendlichen und Eltern (FG Heimerziehung), einer Expertin aus dem Bereich der Kinder- und Jugendhilfestatistik, eines Trägers der stationären Erziehungshilfe, eines Allgemeinen Sozialen Dienstes eines Jugendamtes und eines Landesjugendamtes.

Im Mittelpunkt steht dabei das Heim als ein pädagogischer Ort, an dem Entwicklungsprozesse von Kindern und Jugendlichen angeregt, in ihrer Richtung verändert oder aber auch blockiert werden.

Teilnahmegebühr: 60 € (inkl. Mittagsimbiss); Studierende 15 €

Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Online-Anmeldung finden Sie auf der [Tagungshomepage](#). Die Forschungsgruppe freut sich auf viele BesucherInnen!

2. Projekte/Aktivitäten

Junge Kinder in Einrichtungen der stationären Erziehungshilfe (Corinna Petri, Andrea Dittmann, Klaus Wolf)

Im Rahmen dieses Praxisentwicklungsprojektes im Auftrag der beiden nordrhein-westfälischen Landesjugendämter erarbeiteten Corinna Petri und Andrea Dittmann in enger Kooperation mit öffentlichen und freien Trägern an drei Standorten (Bonn, Düsseldorf und Bochum) die zentralen Faktoren heraus, die bei der stationären Unterbringung von Kindern zwischen 0 und 6 Jahren zu beachten sind. Die Ergebnisse bildeten die Grundlage für die von den beiden Landesjugendämtern nun gesteckten Rahmenbedingungen und fachlichen Grundlagen der entsprechenden Angebote zur Erteilung der Betriebserlaubnis nach §45 SGBVIII in Einrichtungen der stationären Erziehungshilfe.

Im Juni 2016 konnten die Ergebnisse des Projektes „Junge Kinder in den Angeboten der stationären Erziehungshilfe“ (JuKi) veröffentlicht werden. [Hier](#) gelangen Sie zum Abschlussbericht.

Evaluation des Modellprojektes: „Rückkehr als geplante Option - Die Entwicklung kommunaler Rückführungskonzepte in die Herkunftsfamilie“ (Andrea Dittmann)

Das Modellprojekt „Rückkehr als geplante Option - Die Entwicklung kommunaler Rückführungskonzepte in die Herkunftsfamilie“ (s. Reihe Ideen & Konzepte 53, LWL-Landesjugendamt Westfalen (2014)) wurde im April 2014 abgeschlossen. Im Dezember beschloss der Landesjugendhilfeausschuss die Bewilligung von Geldern für eine Evaluation des Projektes in drei Phasen:

- 2015: Analyse der Akten von bereits abgeschlossenen bzw. noch laufenden Rückkehrprozessen, die gemäß der erarbeiteten Konzepte an den vier Standorten Ahlen, Dortmund, Gladbeck und Kreis Lippe begleitet wurden. Ziel war es, erste Erkenntnisse zur Konzeptumsetzung zu erhalten.
- 2016: Durchführung von leitfadengestützten Interviews mit Eltern, deren Kinder in das Familiensystem zurückgekehrt sind. Im Fokus stehen die Erfahrungen der

Betroffenen mit den unterstützenden Angeboten der Sozialen Dienste und dem Ablauf des Rückkehrprozesses. Die Auswertung des Materials soll u.a. einfließen in einen Evaluationsbogen für Eltern.

- 2017: Durchführung von Gruppeninterviews mit Fachkräften der beteiligten Jugendämter, der stationären Einrichtungen der Erziehungshilfe und ambulanten Dienste. Im Fokus sollen die Umsetzung der Konzepte sowie die fiskalischen Effekte stehen.

Die Evaluation wird von Andrea Dittmann, Projektleiterin des Modellprojekts, durchgeführt. Die Gesamtergebnisse der Evaluation werden voraussichtlich im Herbst 2017 veröffentlicht.

In der 2. Evaluationsphase im Frühjahr 2016 wurden an den beteiligten Standorten insgesamt 8 Interviews mit Eltern(teilen) geführt, zu denen ihre Kinder gemäß der im Modellprojekt entwickelten Konzepten zurückgekehrt sind. Entstanden sind acht kontrastive Fallvignetten, die interessante Aufschlüsse über die zentralen Gelingensfaktoren für eine erfolgreiche Rückkehr aus Sicht der Eltern geben konnten. Danach ist entscheidend für eine gelingende Rückkehr von Kindern in ihr Herkunftssystem aus der Perspektive ihrer Eltern:

- Die hohe Motivation der Eltern(teile), am Rückkehrprozess aktiv mitzuarbeiten
- Die konsequente Partizipation der Eltern und Kinder im Rückkehrprozess
- Der Erhalt und die konstruktive Unterstützung der Eltern-Kind-Beziehung während der Zeit der Fremdunterbringung der Kinder durch die Fachkräfte in den stationären Einrichtungen
- Die Rückkehr befördernde Haltung der fallzuständigen Fachkräfte in den Allgemeinen Sozialen Diensten (häufig führte ein Zuständigkeitswechsel bei den Fachkräften zu einer veränderten Einschätzung der Risiko- und Erfolgsfaktoren der Rückkehr, in deren Folge eine neue Entwicklung möglich wurde)
- Die intensive Begleitung der Eltern(teile) während der Fremdunterbringung ihrer Kinder durch ambulant tätige Fachkräfte
- Die individuelle Unterstützung der eigentlichen Rückkehr und die anschließende Begleitung durch sozialpädagogische FamilienhelferInnen. Fast alle GesprächspartnerInnen berichteten von kurzfristig auftretenden Krisen nach der Rückkehr der Kinder, die auf diese Weise gut bewältigt werden konnten.

In zwei der Interviews wurde berichtet, dass sich jeweils ein Kind (in einem Fall das mittlere 9-jährige Kind aus einer Geschwisterreihe) gegen die Rückkehr entschieden habe. In beiden Fällen wurde dem Wunsch der Kinder gemäß der im Modellprojekt entwickelten Option „Die Rückkehr wird geplant, aber bewusst nicht umgesetzt“ nachgekommen. Die Grundannahme, dass diese Variante nicht als gescheiterte Hilfe einzuschätzen ist, sondern die Basis für eine eindeutige Akzeptanz der weiteren stationären Hilfe darstellt, wurde von den Gesprächspartnerinnen eindrucksvoll bestätigt. In beiden Fällen blieb nach dieser Entscheidung ein intensiver Kontakt zwischen den Kindern und ihren Müttern bestehen.

Wissenschaftliche Begleitung des Modellprojekts „Fachdienst Rube- Rückführungs- begleitung nach Fremdunterbringung“ (Andrea Dittmann)

Im Oktober 2016 startete Andrea Dittmann mit der wissenschaftlichen Begleitung des Modellprojekts „Fachdienst Rube - Rückführungsbegleitung nach Fremdunterbringung“ im Landkreis Sigmaringen. Das Projekt wird finanziell unterstützt durch den Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg; Projektende ist der 30.09.2019.

Fachliche Ziele:

- Entwicklung einer neuer Hilfeform zwischen stationärer und ambulanter Hilfe
- Verankerung der Hilfeform „Rückkehr als geplante Option“ schon vor Einleitung der stationären Hilfe (Schwerpunkt: § 34, aber auch § 33) bzw. kurz nach deren Beginn – Erweiterung der Haltung der Fachkräfte
- Kritische einzelfallbezogene Überprüfung des Prinzips „Ambulant vor Stationär“ – ggf. frühere Unterbringung mit Rückkehroption – Erweiterung der Haltung der Fachkräfte

Organisationale Ziele:

- Modellhafte Gründung eines Fachdienstes für Rückführungsbegleitung bei nach fachlichen Kriterien ausgewählten Fällen (§§ 34 vorwiegend, aber ggf. auch 33 SGB VIII) und dessen Verstetigung (s. Konzept)
- Entlastung von ASD und PKD bei Fällen, in denen eine Rückführung angestrebt wird

Am Projekt wirken neben dem Jugendamt Sigmaringen zwei Träger der stationären Erziehungshilfe aus der Region mit. Im Dezember fand mit Hilfe von Experteninterviews eine erste „Felderkundung“ statt. Zum offiziellen Auftakt des Projekts ist am 31.01.2017 eine Fachtagung in Sigmaringen anberaumt, bei der Klaus Wolf einen Fachvortrag zum Thema „Rückkehr“ halten wird.

Fachkräfte(-mangel) in der stationären Erziehungshilfe (Andrea Dittmann/Manuel Theile)

Andrea Dittmann und Manuel Theile haben im Sommer 2016 Telefoninterviews mit Personalverantwortlichen von Einrichtungen und Trägern durchgeführt, um eine erste Sondierung rund um das Thema ‚Fachkräfte(-mangel) in der stationären Erziehungshilfe‘ vorzunehmen. Gibt es einen Fachkräftemangel in der stationären Erziehungshilfe- oder deutet sich dieser an? Wie geht die stationäre Erziehungshilfe mit Veränderungen und Herausforderungen in der Heimerziehung um? Wie gewinnt und hält die stationäre Erziehungshilfe Fachkräfte? Existieren regionale Unterschiede, Unterschiede in den Einrichtungen, in den Haltungen?... Insgesamt wurden mit 11 Personalverantwortlichen Interviews geführt, die insgesamt für 19 Einrichtungen zuständig sind (ca. 1500 MitarbeiterInnen, ca. 2000 Kinder und Jugendliche). Themeninhalte waren u.a. Einschätzungen zum Fachkräftemangel, Gründe eines möglichen Fachkräftemangels, regionale Unterschiede, Praktika und Anerkennungsjahr, Einstellungskriterien, Gewinnung neuer Fachkräfte, Einarbeitung, MitarbeiterInnenfluktuation, Wünsche an Ausbildungsstätten. Zentrale Ergebnisse wurden im Oktober 2016 mit dem Fachausschuss ‚Fachkräfte‘ des ‚Bundesverbandes katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfen e.V.‘ in Frankfurt diskutiert.

Eine Veröffentlichung der Ergebnisse der Telefoninterviews ist in Form eines Artikels in ‚Forum Erziehungshilfen‘ im Jahr 2017 geplant.

DoktorandInnenkolloquium

Zurzeit arbeiten 8 Doktorandinnen und Doktoranden aus Deutschland, Österreich und der Schweiz im Rahmen ihrer Promotion an Themen der Heimerziehung. Im Jahr 2016 fanden zwei heimerziehungsspezifische DoktorandInnen-Kolloquien in der Universität Siegen statt.

3. Veranstaltungen

Im Folgenden wird auf manche Veranstaltungen hingewiesen, bei denen Mitglieder der Forschungsgruppe ‚Heimerziehung‘ mitgewirkt haben:

IGFH/ISS Forschungskolloquium Erziehungshilfen (04./05. März 2016)

Am 04. und 05. März hat Manuel Theile im Rahmen des Forschungskolloquiums Erziehungshilfen von ISS & IGfH das Projekt „Soziale Netzwerkbeziehungen von Jugendlichen und jungen Volljährigen im Übergang aus der Heimerziehung“ vorgestellt und diskutiert.

Abschlussveranstaltung „Junge Kinder in Einrichtungen der stationären Erziehungshilfe“ (09. März 2016)

Am 09.03.2016 lud das Landesjugendamt Rheinland (LVR) zum Abschluss des Projekts „Junge Kinder in Einrichtungen der stationären Erziehungshilfe“ zu einem Fachtag ein, der auf große Resonanz stieß. Zum Auftakt warf Prof. Dr. Klaus Wolf in seinem Vortrag einen differenzierten Blick auf „Bedarf und Bedürfnisse junger Kinder in Einrichtungen der Erziehungshilfe“. Daran anschließend stellten Corinna Petri und Andrea Dittmann, die zentralen Resultate des von ihnen durchgeführten Praxisentwicklungsprojekts (siehe oben) vor.

Fachtagung ‚Sexualität und Heimerziehung‘ an der Universität Siegen (17. März 2016)

Die Forschungsgruppe Heimerziehung organisierte an der Universität am 17. März 2016 eine Fachtagung zum Thema ‚Sexualität und Heimerziehung‘. Mehr als 120 Fach- und Leitungskräfte der Heimerziehung, Beratungsstellen, Jugendämter und Landesjugendämter sowie Studierende und weitere Interessierte nahmen an dem Fachtag teil. Zwei Fragen

standen hierbei im Mittelpunkt, die in der Heimerziehung in Deutschland bisher zu wenig diskutiert und im Zusammenhang betrachtet wurden:

1. Sind Heime gute Orte für eine sexualpädagogische Begleitung von Jungen und Mädchen oder wird das Thema Sexualität aus verschiedenen Gründen (rechtlichen Bedenken, Angst vor Skandalisierung, fehlende Konzeptionen, Unsicherheit der Fachkräfte) weitgehend aus der Heimerziehung hinausorganisiert? Wie können Heime den Jugendlichen Ressourcen für die Lösung einer zentralen Entwicklungsaufgabe des Jugendalters zugänglich machen?
2. Findet aus Angst vor sexualisierten Übergriffen von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen auf Kinder im Heim ein Coolingout statt, das eine so große Distanz von Erwachsenen und Kindern erzwingt, dass die Entwicklungschancen insbesondere von jüngeren Kindern eingeschränkt wird?

Die Präsentationen der Fachvorträge sowie der Workshops finden Sie auf der [Tagungshomepage](#).

BVKE Fachtagung ‚DAS GEHT...Erfahrungen teilen - Ideen entwickeln‘ (05./06.10.2016)

Im Rahmen einer zweitägigen Fachtagung ‚DAS GEHT...Erfahrungen teilen - Ideen entwickeln‘ des ‚Bundesverbandes katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfen e.V.‘ in Fulda hat Klaus Wolf den Eröffnungsvortrag ‚Wozu brauchen wir die Heimerziehung- Aktuelle Themen und Herausforderungen in den stationären Erziehungshilfen‘ gehalten. Manuel Theile hat gemeinsam mit einer Kollegin aus der Praxis Workshops zur Netzwerkarbeit in der Heimerziehung durchgeführt.

4. Veröffentlichungen

2016:

- Petri, Corinna/Dittmann, Andrea/Wolf, Klaus (2016): Junge Kinder in Einrichtungen der stationären Erziehungshilfe. Ergebnisse des Praxisentwicklungsprojekts „JuKi“. In: LVR, LWL (Hg.) (2016): Junge Kinder in den Angeboten der stationären Erziehungshilfe. Köln. Zum Download: [hier](#)
- Wolf, Klaus (2017): Pflegefamilie oder Heim? Orientierungslinien für die Suche nach der individuell besten Lösung. In: SozialAktuell (Schweiz) Heft 1/2017.



Seit 2013:

- Theile, Manuel (2015): Soziale Netzwerkbeziehungen als Ressource. Soziale Beziehungen im Lebenslauf von Jugendlichen in der Heimerziehung, ZPE-Schriftenreihe 42, Universitätsverlag Siegen. Weitere Informationen: [hier](#) Zur Bestellung: [hier](#)
- Wolf Klaus (2015): Schutz durch Kälte?, In: Sozialpädagogische Impulse, Heft 4/2015, S. 24 – 25.
- Dittmann- Dornauf, Andrea/ Wolf, Klaus (2014): Rückkehr als geplante Option. Die Entwicklung kommunaler Rückführungskonzepte in die Herkunftsfamilie, herausgegeben von: LWL - Landesjugendamt Westfalen, Reihe Ideen und Konzepte, Nr. 53. Den Abschlussbericht können Sie [hier](#) bestellen.
- Theile, Manuel (2013): Heimerziehung- ein Überblick. Forschungsgruppe Heimerziehung wird an der Universität Siegen aufgebaut, In: SI:SO, 2/2013, Jg. 18, S. 54- 59.